

Kreis-Zeitung

für den Ober-Taunus-Kreis.

Insertionsgebühren:
15 Pfg. für die vierstellige
Zeile, oder deren Raum, für
lokale Anzeigen bis zu vier
Zeilen nur 10 Pfg. Im
Restameil die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen
werden am Erscheinungstage
möglichst frühzeitig erbeten

Redaktion und Expedition
Luisenstr. 73.

Telephon 414.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 14. Nov. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei den Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle von
Ludenburg und Prinz Leopold von Bayern ist die Lage
unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linzigen.

Bei Podgacze (nordwestlich von Czartorysk) brachen
russische Truppen in die russischen Stellungen ein, machten
Gefangene und erbeuteten vier Maschinengewehre.
Westlich der Eisenbahn Kowel-Sarny scheiterten russische
Angriffe vor den österreichischen Linien.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Generale von Kövess und von Gallwitz
kämpfen auf der ganzen Front in teilweise hartnäckigen
Kämpfen den Gegner erneut zurück. Dreizehn Offiziere,
30 Mann wurden gefangen genommen und zwei Geschütze
besetzt.

Die Armee des Generals Bojadjeff ist im Anschluß an
deutsche Truppen von der Südlichen Morava her im
Angriff.

Oberste Heeresleitung.

Österreich-ung. Tagesbericht.

Wien, 14. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich
verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nach einem Durchbruch in die feindliche Stellung nord-
westlich von Czartorysk wurden über 1500 Gefangene und
vier Maschinengewehre eingebracht. Westlich von Kasa-
row haben wir Angriffe abgewiesen. Sonst außer Hand-
kämpfen bei Sapanow keine Infanterietätigkeit an
unserer Front.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Schon zu Beginn der neuen Schlacht hatten italienische
Truppen ausgeföhrt, die Stadt Görz würde zusammenge-
fallen werden, wenn es nicht gelingen sollte, sie zu nehmen.
Tatsächlich fielen schon in den ersten Tagen der großen
Kämpfe zahlreiche Geschütze in die Stadt. Gestern unter-
warfen die feindliche schwere Artillerie über den unbezwin-
gen Brückenkopf hinweg ein heftiges Feuer auf Görz.
Vorhergehend war die erfolglose Angriffstätigkeit der Ita-
liener vornehmlich gegen den Nordteil der Hochfläche von
Monte San Michele gerichtet. Nördlich des Monte San Michele ging
die Front über den Nordteil der Hochfläche von
Monte San Michele vorübergehend an den Feind verloren;
dort wurde es durch Gegenangriff vollständig zurücker-
obten. Die übrigen Vorstöße der Italiener wurden sämt-
lich abgewiesen. Vor dem Abschnitt südlich des
Monte San Michele bei der Bist und vor dem Görzer Brückenkopf hielt
unser Geschützfeuer jeden Angriffsversuch nieder.
Unsere Flugzeuge belegten Verona mit Bomben.

Vorstehende Entscheidung in Serbien.

aus dem österreichischen Kriegspressquartier übereinstim-
mend gemeldet, daß die Front der serbischen Hauptkräfte
erreicht sei, und daß die Serben das Vorgehen ihrer Geg-
ner nicht nur mit Nachhuten, sondern mit ihren Hauptkräf-
ten aufzuhalten versuchen. Darnach scheint es also den
Serben nicht mehr möglich geworden zu sein, den Rückzug
fortzusetzen, sondern sie sind zum Kampfe gestellt. Aller-
dings wird in den Berichten gleichzeitig hervorgehoben,
daß das Bestreben der serbischen Heeresleitung, sich dem
Kampfe zu entziehen, immer noch fortbauert, und daß trotz
der bevorstehenden großen Entscheidungskämpfe einzelne
Teile des Heeres immer noch weiter zurückgehen. Welchen
Umfang daher die Kämpfe schließlich annehmen werden,
läßt sich vorläufig noch nicht übersehen.

Einem ehemaligen preussischen Generalstabsoffizier.
Soweit man den Operationsplan des serbischen
Heeres schon erkennen kann, hatte er darin bestanden,
den Hauptkräften dem bulgarischen Vormarsch entge-
genzutreten, während nur schwächere Abteilungen an der
Save aufgestellt waren, weil man nicht mit
einer Offensive starker Kräfte der Zentralmächte rechnete.
Diese dennoch erfolgte, und deutsche und österreichische
Truppen sich den Übergang über die serbischen
Grenzen erkämpften und die serbischen Sicherungs-
kräfte nach Süden zurückwarfen, konnten sich auch die
deutschen und bulgarischen Kräfte nicht mehr länger
halten. Unter diesen Umständen haben die Serben
den Gedanken an einen nachhaltigen Widerstand mit
dem gesamten Heere aufgegeben, weil sie ihn für ziem-
lich erfolglos hielten. Sie entschlossen sich zum allgemeinen
Rückzug gegen die montenegrinische und albanische Grenze
und hielten das Vorgehen der Zentralmächte und Bul-
garen nur noch mit schwächeren Nachhuten auf. Die ganze
Front hat sich augenblicklich daraufhin zugespitzt, ob den
Serben ein derartiger Rückzug überhaupt noch möglich ist,
kann man sich durch das erfolgreiche Vordringen der Zentral-
mächte und Bulgaren an der Ausführung ihrer Absichten
nicht vorstellen.

Vor Kurzem hatten sie sich immer einem entschei-
denden Kampfe entziehen können, und es war ihnen stets
möglich, unter heftigen Nachhutkämpfen mit dem Gros
der Armee abzuziehen. Nunmehr scheint dies aber nicht
mehr möglich zu sein. Wenigstens wird in den Berichten

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee v. Kövess hat in erfolgreichen Gebirgskämpfen
weitere Fortschritte gemacht. Die Visegrader Gruppe hat
sich nach heftigen Kämpfen dem unteren Vin-Gebiet ge-
nähert. Auf der Straße nach Javor wurden die Höhen
Karagiorgevan im Ibar-Tale, der Nordhang des Plani-
nica-Rückens erreicht. Im oberen Rastina-Gebiet hat sich
der geworfene Gegner über Brus und Bloca zurückgezogen.
Die Armee hat in diesen Kämpfen 13 Offiziere und 1200
Mann gefangen genommen. Die Armee v. Gallwitz drängt
den Feind in das Toplica-Tal zurück. Im Anschluß sind die
bulgarischen Streitkräfte überall im Vorgehen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Churchills Rücktritt.

London, 14. Nov. In einem Brief an As-
quith hat Churchill seinen Rücktritt angeboten.
Ministerpräsident Asquith erklärte in seiner Ant-
wort, er bedauere den Entschluß Churchills sehr
und spreche ihm seine Anerkennung für die von ihm
geleisteten Dienste aus.

Als Grund für seinen Rücktritt gibt Churchill die Tat-
sache an, daß er in den engeren Kriegsrat, der bekanntlich
aus fünf Ministern bestehen soll, nicht gewählt wurde. „Ich
kann nicht“, so sagt er in seinem Schreiben, „als Mitglied
der Exekutivgewalt eine Stellung mit allgemeiner Verant-
wortlichkeit für die Kriegspolitik einnehmen, ohne daran
mitzuarbeiten, Einsicht in ihre Entschlüsse zu haben und
eine Kontrolle auszuüben. In diesen Zeiten fühle ich mich
außerstande, in gutgezahlter Untätigkeit zu verharren.“
Es verlautet, daß Churchill, der Offizier ist, an die Front
zu gehen gedenkt. In der politischen Welt wird er keine
Lücke hinterlassen; er war schon längst beiseite ge-
schoben, noch bevor der „Kleine Kriegsrat“ in London ge-
wählt wurde.

Mit Churchill tritt ein Mann vorläufig in den Hinter-
grund, der mehr durch eine aufdringliche Kellame als auf
Grund ernsthafter Leistungen so etwas wie eine Berühm-
theit wurde. In England wenigstens im Auslande hat man
von ihm nie besonders viel gehalten. Bei Ausbruch des
Krieges war er Marineminister, und unvergessen wird
seine bramaßierende Redensart bleiben, er werde die
deutschen Kriegsschiffe wie Ratten aus ihren Löchern
jagen und erlösen. Nun, er hat diese groteske Drohung
nicht einmal in einem kleinsten Teil machen können, ist aber
selbst wie eine nutzlose Ratte bei der letzten Umbildung
des britischen Kabinetts ausgeschifft und auf einen Neben-
posten abgehoben worden. Jedenfalls hat Churchill
während der Zeit, in der er die englische Flottenentwic-
lung beeinflusste, viel dazu beigetragen, die Furcht vor
einer deutschen Ueberrumpelung großzuziehen. Er erblickte
seine Hauptaufgabe darin, immer wieder die Deutschen als
die auf der Lauer liegenden schlimmsten Feinde Englands
hinzustellen. So wurde er einer der hervorragendsten
Vorbereiter des Krieges und die Geschichte wird ihn nicht
vergessen dürfen, wenn sie nach den Anstiftern des Welt-
brandes sucht.

Seine Karriere begann Churchill als 21-jähriger Offi-
zier, war dann Kriegsberichterstatter in Indien, Ägypten
und in Südafrika, während des Burenkrieges. Dort be-
gann der Aufstieg seines Sternes, er sandte Berichte, die
in geschickter Weise Verherrlichung der eigenen Person
mit Schmeicheleien für den britischen Nationalstolz ver-
woben und so Beachtung fanden. Wie dabei Churchills per-
sönlicher Charakter hervortrat, geht wohl aus dem Satze
hervor, den er schrieb: „Nur ein Mittel kann den Wider-
stand der Buren brechen. Die älteren Leute müssen sämt-
lich getötet werden, damit die Kinder stets vor uns Angst
haben.“

Nach dem Burenkriege kam Churchill mit 25 Jahren als
Konservativer ins Unterhaus, wechselte später zu den
Liberalen hinüber und kam in die Verwaltung, in der er
bis zum Marineminister stieg. Ob die politische Laufbahn
des erst 41-jährigen ehrgeizigen und ruhmredigen Mannes,
der diesmal an der hier ihn zu schweren Aufgabe scheiterte,
schon abgeschlossen ist, muß die Zukunft lehren.

Bulgarisches Lob.

Sofia, 15. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) In einem
Österreich-Ungarn gewidmeten Artikel schreibt das „Echo
de Bulgarie“: Die Wirklichkeit hat eine von leichtfertigen
Diplomaten oder oberflächlichen Publizisten verbreitete
Legende zerstört, wir meinen die Legende von dem morschen
jeder ernstesten Anstrengung unfähigen Österreich-Ungarn,
welches schon nach dem ersten Zusammenstoß mit dem
Feinde dem Verfall ausgesetzt sei. Die habsburgische Mon-
archie hat sich diesmal in einem Kampf als Militärmacht
erster Ordnung offenbart. Sie hat eine Reihe der schrek-
lichsten Stöße ertragen und sie mit Wucht zurückgeschlagen.
Ihre Armee war ebenso mächtig wie ihre Diplomaten ge-
schickt und redsam sind. Die Monarchie mußte den unge-
heuren Tassen, die der Jar gegen die Ostfront der Mon-
archie losließ, standhalten und gleichzeitig über die Sicher-
heit der anderen Grenzen wachen. Ihre Rolle war schwer,
aber sie hat sie mit Ehre und Ruhm durchgeführt. Die
Kämpfe in den Karpaten werden die heldenhaftesten in
diesem Kriege gewesen sein und gerade die Soldaten seiner
Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph haben die
schwersten Opfer ertragen und die schönsten Erfolge er-
zielt. In Augenblick der größten Spannung, als die ver-
bündeten Truppen der erdrückenden Offensive der Russen
in Galizien gegenüberstanden, bedrohte ein neuer Feind
die habsburgische Monarchie, ein Feind, der sich in aller
Ruhe vorbereitet und in dem Augenblick in den Kampf
eintreten konnte, den zu wählen ihm beliebte. Dieser An-
griff scheiterte kläglich und die Tiroler Alpen sind Zeugen
der heldenhaften Tapferkeit der Völker geworden deren
Einheit die Stärke der Monarchie bildet. Österreich-Ungarn
wird aus diesem Kriege groß und stark hervorgehen
Dank der Anpassungsfähigkeit seines Organismus, dank der
Tapferkeit seines Volkes hat Österreich-Ungarn diese
Probe bestanden ohne Schaden zu nehmen. Die Lebens-
fähigkeit dieser Großmacht hat sich auf den Schlachtfeldern
glänzend bewährt. Bulgarien ist der natürliche Bundes-
genosse der Monarchie. Der Gedanke Rakotsch, Aehren-
tals und Berchtolds, deren bedeutender Nachfolger Baron
Burian ist, gelangt durch das auf den serbischen Schlach-
tfeldern gemeinsam vergossene edle Blut zur glanzvollen

Betracht kommen. Es ist ferner zu berücksichtigen, daß die
Serben von drei Seiten gleichzeitig angegriffen werden,
und daß es den Serben an keiner einzigen Front gelungen
ist, das Vorgehen ihrer Gegner aufzuhalten, selbst dort
nicht, wo ihre Rückzugsstrahlen auf das Empfindlichste be-
droht sind. Die Heeresgruppe Madensen hat das Tal der
westlichen Morava auf seiner ganzen Ausdehnung über-
schritten und ist bereits auf allen Teilen in das südlich
davon gelegene Höhengelände vorgeedrungen. Die erste bul-
garische Armee General Bojadjeff hat ebenso den Ab-
schnitt der südlichen Morava erreicht und überschritten und
steht im Kampfe um die Gebirgsgegend des westlichen
Ufers und von Süden her dringen andere bulgarische Hee-
resteile in breiter Front aus der Linie Branje-Meskub ge-
gen Pristina vor. Genauere Nachrichten über deren Vor-
gehen liegen zwar noch nicht vor. Es ist aber aus amtlichen
Bekanntmachungen ersichtlich, daß der Westflügel nach der
Ueberschreitung des Ratschadit-Passes in siegreichem
Vorgehen in der Koshwoebene auf Pristina begriffen ist.
Vorläufig muß deshalb der südliche Flügel des serbischen
Heeres noch bei Pristina angenommen werden, während
die Bulgaren in konzentrischem Vormarsche, ja vielleicht
schon im Angriffe gegen ihn begriffen sind. So hat sich
eine allgemeine geschlossene Front herausgestellt, die jetzt
von der Gegend südwestlich Zwajica über Aleksandrovac,
südwestlich von Krusevac, Ribare, südwestlich von Alessnac,
Nisch, Poslovac bis in die Gegend südlich von Pristina er-
streckt. Ein Halbkreis, der eine Ausdehnung von etwa
250 Kilometern besitzt. In seinem Innern steht das ser-
bische Heer.

Für den weiteren Rückzug des serbischen Heeres kommt
nur noch die vierte offene Seite in Betracht, die sich längs
der montenegrinischen Grenze von Pristina, über Novi-
bazar, bis in die Gegend südlich Zwajica hinzieht. Mit

Durchführung. Dank dem Zusammenwirken der Monarchie und Bulgariens wird bald ein dauernder Frieden auf dem Balkan zu wohltätiger Wirklichkeit werden.

Allerlei Meldungen.

Italiens Kriegserklärung an Deutschland bevorstehend?

Bern, 14. Nov. (Priv.-Tel. d. Zentr. Ztg.) Der Mailänder Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß italienische Geschäftsleute gewisse, allerdings nicht offen bestehende Geschäftsbeziehungen zu deutschen Firmen zu lösen suchen, weil sie die Kriegserklärung Italiens an Deutschland für unvermeidlich halten. Die zu erwartende Kriegserklärung stehe offenbar im Zusammenhang mit der Teilnahme Italiens am Balkankrieg, und es gelte als wahrscheinlich, daß die Regierung mit einem bereits vollzogenen Entschlusse vor die Kammer trete.

Italien vor dem Eingreifen in Albanien.

Lugano, 14. Nov. (Priv.-Tel.) Die italienische Presse bereitet nunmehr, durch die Zensur ganz unbehindert, das italienische Volk auf den Zug nach Albanien vor. Der „Soccolo“ begründet den albanischen Feldzug in einem Leitartikel mit der Notwendigkeit, Serbien zu helfen und Italien nicht zu isolieren. Im „Courriere della Sera“ stellt Torre fest, daß Italien keinesfalls eine Vergrößerung Griechenlands in Albanien erlauben werde. Torre glaubt übrigens, daß Griechenland für die Entente vollständig verloren sei und erwartet von den Kammerwahlen eine Mehrheit gegen Venizelos. Da die Ereignisse dem König recht zu geben scheinen, sei des Königs Popularität gesteigert, während Venizelos seinen Stern sinken sehe.

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 14. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 12. November. Die Operationen auf allen Fronten entwickeln sich zu unseren Gunsten. Wir warfen die Franzosen, die über das südliche Ufer der Tschernareka gegangen waren, in einem Gegenangriff über den Fluß zurück.

Die Mission Ritkeners.

Berlin, 15. Nov. (Priv.-Tel.) Aus Sofia berichtet Kurt Atram im „Berliner Lokalanzeiger“: Ritkeners neueste Sendung nach dem Orient beunruhigt hier gar nicht. Nach bulgarischer Ansicht kann er weder an den Dardanellen noch von Saloniki aus, noch an der thrakischen Küste irgendwie nennenswerte Erfolge haben. Da man in England nach bulgarischer Meinung das selbst weis, betrachten die Bulgaren den Lord als neuesten Sündenbock alles englischen Gesamtmissgeschicks, der, wenn auch nicht in die Wüste, so doch in den Orient geschickt werde, um nun auch einen Teil der Sünden des Volkes auf eigene Schultern zu nehmen, wenn er darunter auch zusammenbricht. Nach den letzten jynischen Erklärungen englischer Minister und Zeitungen zur Katastrophe Indiens, ist der frühere Nimbus Großbritanniens in Bulgarien geschwunden.

Beredtes Schweigen.

et. Bukarest, 14. Nov. Worte eines Diplomaten, die nicht gesprochen wurden, erregen hier einiges Aufsehen. An den hiesigen russischen Gesandten Potkowski-Kozell ist nämlich die Anfrage gerichtet worden, ob die vielfach ver-

breiteten Nachrichten über Unstimmigkeiten unter den Bivervandsmächten der Wahrheit entsprechen. Der Gesandte antwortete: Rußland und Frankreich sind nach wie vor bereit, für einander die größten Opfer zu bringen. Ueber das Verhalten Englands und Italiens sprach der Gesandte kein Wort. — Ebenso war es vor wenigen Tagen aufgefassen, daß Asquith im englischen Unterhause mit großer Wärme von dem französischen Bundesgenossen sprach; des russischen dagegen wurde nur im Zusammenhang mit seinen — Niederlagen kurz erwähnt. Sollten die Bundesbrüder anfangen, einander richtig einzuschätzen?

Es sind ja nur Indier.

Berlin, 14. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Leutnant der Reserve Schophaus beim 2. Ersatz-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 39 erstattete seinem Truppenteil folgende dienstliche Meldung: Während meines Kommando als stellvertretender Adjutant der Bahnhofskommandantur Obladen hatte am 8. und 9. Oktober Gelegenheit mich mit englischen und französischen Gefangenen zu unterhalten, die Anfang dieses Monats in den Kämpfen bei Loos in deutsche Hände gefallen waren. Durch längeren Aufenthalt in England der englischen Sprache mächtig, unterhielt ich mich mit englischen Offizieren der Ritzhener Armee über die letzten Kämpfe in Flandern und Nordfrankreich. Hierbei machte mir ein englischer Oberleutnant von einem Londoner Regiment folgende, für die Verwendung und Wertschätzung der farbigen Hilfsvölker in der englischen Armee recht bezeichnende Mitteilungen: Bei den Kämpfen um Loos schickten die Engländer nach heftigem Artilleriefeuer und nach Verwendung von giftigen Gasen, in der Voraussetzung, daß die deutschen Stellungen sturmreif seien, zuerst die indischen Truppen zum Angriff vor. Als diese Truppen jedoch bei ihrem Vorgehen heftiges Feuer erhielten und schwere Verluste erlitten, wurden ungeachtet der überaus zahlreichen Verwundeten und wenigen unverletzt gebliebenen Leute weitere giftige Gaswolken vorgetrieben, so daß die Verwundeten usw. elend umkamen. Dann erst wurden die englischen Soldaten eingesetzt.

Auf meine Frage, ob eine derartige rücksichtslose Behandlung der eigenen Truppen nicht verwerflich sei, meinte der englische Oberleutnant spöttisch: „Es sind ja nur Indier!“

England zieht sich von den Dardanellen zurück.

Hamburg, 14. Nov. (Priv.-Tel.) Das „Fremdenblatt“ bringt aus Kopenhagen folgende eigene Drahtmeldung: Auf Grund eingehender Berichte des Lord Ritzhener hat sich England veranlaßt gesehen, der russischen Regierung mitzuteilen, daß es sich aus strategischen Gründen von der Dardanellenaktion zurückziehe.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 14. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet von der Dardanellenfront: Am 11. und 12. November dauerte der örtliche Feueranstausch mit Unterbrechungen an. Die wirksame Antwort unserer Artillerie machte sich in den feindlichen Stellungen bemerkbar. Bei Anaforta nahmen zwei feindliche Torpedoboote, bei Ari Burnu ein Kreuzer und ein Torpedoboot des Feindes ohne Ergebnis an dem Feuer der Landtruppen teil. Unsere anatolischen Küstenbatterien beschossen wirksam die feindlichen Truppen in der Umgebung von Sed-ul-Bahr und Moroliman und die dort befindlichen feindlichen Schlepper. — Sonst nichts von Bedeutung.

Die Aufstandsbewegung in Indien.

Berlin, 15. Nov. (Priv.-Tel.) In Konstantinopel ein- getroffene Reisende haben nach Meldungen in verschiedenen Morgenblättern bestätigt, daß die Aufstandsbewegung in Indien wachse und besonders an der afghanischen Grenze gefährlich sei.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 15. Nov. 1915.

**** Aus dem Kurhaus.** Das gestrige Nachmittagskonzert erfreute sich eines besonderen starken Zuspruches. Die große Wandelhalle war bis auf den letzten Platz besetzt, daß tatsächlich kein Apfel mehr hätte zur Erde fallen können. Auch das Kino unternehmen konnte einen hübschen Erfolg registrieren und die sorgfältig gewählten Vorstellungen entsprachen dem Ruf des Hauses, in welchem man dem Kinematographen eine bleibende Stätte eingeräumt hat. Der Kurverwaltung aber darf man nachsagen, daß sie es umsichtig verstanden hat, die große Fremdenzentrale in einer Zeit zu beleben, die dem geselligen Zusammenfinden in solchen Räumen — das braucht man nicht weiter auszulegen — hemmend entgegentritt. Freuen wir uns deshalb dieser neuen organisatorischen Rührigkeit im Interesse unseres Winterturbetriebes.

**** Zur Nahrungsmittelfrage.** Der Reichskanzler hat in seiner Beantwortung der Eingabe des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei über die Lage auf dem Lebensmittelmarkt keinen Zweifel darüber gelassen, daß alle ständigen Instanzen fest entschlossen sind, die Schwierigkeiten die aus „spekulativer Preistreibe“ entstanden sind, mit allen Mitteln und ohne Ansehen des Standes des Gewerbes zu beseitigen. Irgendwo wurde kürzlich sehr verständlich ausgeführt, daß es jetzt vor allem darauf ankomme, auf dem Boden, der nun einmal betreten ist, gemeinsam zu arbeiten und alle Teile des Volkes zur Ueberzeugung zu führen, daß in diesem gewaltigen Kampf, den Deutschland auch wirtschaftlich um seine Existenz zu führen hat, niemand Sonderprivilegien zu beanspruchen hat, sondern, daß das ganze Volk sich den Aufgaben der Lage geschaffenen abnormalen Verhältnissen anpassen muß. Daß man von dieser Notwendigkeit in manchen Kreisen immer noch nicht überzeugt ist, ist schwer verständlich und wird schließlich zu weit schärferen Maßnahmen führen als bisher erlassen worden sind. So hat sich auch der städtische Ausschuss für die Lebensmittelversorgung in München unter anderem mit der Frage beschäftigt, welche Maßnahmen gegen die Vorverkaufe von Fleisch und Fleischwaren für die fleischl. Tage getroffen werden können. Aus der Erklärung des Referenten ging hervor, daß Maßnahmen gegen die Vorverkaufe angeht, der bewährte den Einführung der Fleischkarten nicht zu erwarten; übrigens würden Maßnahmen doch nicht die erwarteten Folgen haben, da die besserstuierten Kreise der Lage wären die Fleischvorräte auch für längere Zeit aufzubewahren. Hieraus wurde beschlossen, die Einführung von Fleischkarten sofort in Instruktion zu nehmen.

*** Obst- und Gartenbauverein.** Wir machen ganz besonders auf die Tagesordnung für den heutigen Abend aufmerksam. Es dürfte sich für Liebhaber der Blumentreiberei im Zimmer empfehlen, recht zahlreich zu erscheinen, da ein Gedankenaustausch über die hier gemachten Erfahrungen von allgemeinem Nutzen wäre.

† Deutsche Kriegsgefangenen-Fürsorge. Am Freitag fand in Frankfurt im „Fürstentum“ eine Sitzung des Ausschusses für deutsche Kriegsgefangene statt, an der Vertreter der sämtlichen mit der Frankfurter Zentralarbeitsgemeinschaft stehenden Ausschüsse von Baden, Württemberg, Baden, Hessen, der Rheinprovinz und Nassau teilnahmen. Ferner nahmen Vertreter der badischen Kriegsministerien des 18. Armeekorps und des Zentralvereins vom Roten Kreuz an den Verhandlungen. Den Vorsitz führte Finanzminister Dr. Braun (Frankfurt). Zunächst erstattete Heinrich Lisman eine

zum Abschluß gelangt ist, richtete ihre stärkste Wucht auf die Höhebene von Doberdo und gegen den Götzerkopf. An beiden Frontabschnitten machte der Gegner verzweifelte Anstrengungen, um die österreichisch-ungarische Front zu durchstoßen. Die beiden früheren Offiziere sind wieder im Hinblick auf das Aufgebot schweren Geschützes und des Munitionsverbrauches, noch im Hinblick auf die Fähigkeit der Infanterieangriffe dieser dritten und vierten Offensive zu vergleichen. Auch die Mitwirkung der Flieger hat noch nie eine so große Rolle gespielt wie das gilt allerdings mehr von der Rührigkeit als von den Erfolgen der feindlichen Flugzeuge.

Die Verluste der Oesterreicher und Ungarn sind unwidrigerweise geringer als in den beiden ersten Schlachten, denn unsere Truppen haben sich in äußerster Weise dem schwierigen, steinigten Gelände anpassen und verstehen es vorzüglich, während des argsten in den Höhlen und Klüften des Karsts Deckung zu suchen. Erst wenn das Trommelfeuer aufhört, werfen sie ihre Verstecke dem feindlichen Infanteriesturm entgegen. Es wäre eine arge Verleugnung der schweren und baren Kämpfe, die unsere Truppen hier zu bestehen wollten man der Tapferkeit der italienischen Infanterie gerecht werden. Die Italiener haben viele frische und starke Reserven an den Isonzo geworfen, um mit ihrer unverbrauchten Kraft den Durchbruch zu erzwingen und ihre Mannschaft geht mit großem Schneid und Berwegenheit vor.

Es gelingt manchmal Italienern in Teile unserer geschädigten Gräben einzudringen. Insofern liegen Cadornaschen Siegesberichten manche wahre Tatsachen zugrunde, er verschweigt nur regelmäßig die entscheidende Phase der Kämpfe: jedesmal kommt Bajonettkampf, für den unsere Truppen neuerdings in diesem sind die Oesterreicher und Ungarn dem weit voraus. In eine zum Angriff und nicht die Kraft zur ersten Grabenteile. Ihre Unterlegenheit im Nahkampf und auch ihre ganz außerordentlichen Verluste haben nicht Toten, die weit über ihre Verluste in den Schlachten hinausgehen. Vor unseren Stellungslinien nicht selten kein freies Schussfeld mehr haben.

einer Länge von 110—120 Kilometern in der Luftlinie gemessen. An und für sich wäre es für das serbische Heer wohl möglich, über diese Strecke hinaus seinen Rückzug fortzusetzen, wenn es in günstigem Gelände in breiter Front zurückgehen könnte. Dies ist aber nicht der Fall und darin liegen gerade die großen Schwierigkeiten für die Serben begründet. Von den großen für das Heer allein in Betracht kommenden Straßen ist die am weitesten im Westen liegende Verbindung, die von Kraljevo über Zwanjica nach Nowa-Baros und Sienica führt, für die Serben bereits unmöglich geworden, da das ganze Gelände um Zwanjica von dem Westflügel der Armee Röveß erobert und besetzt worden ist. Er hat auch seinen Vormarsch über diese Gegend hinaus in südwestlicher Richtung auf Sienica fortgesetzt und bereits den 10 Kilometer weiter südlich gelegenen wichtigen Höhenzug Osofska-Crova besetzt. Die nächsten Straßen führen aus der Linie Kraljevo-Krusevac auf Novibazar. Die wichtigsten davon läuft im Ibartale und auf ihr sollen sich nach zuverlässigen Berichten von allen Seiten her die serbischen Truppen sammelndrängen. Durch das Zusammenströmen zahlreicher Truppenverbände mit ihren Trains und Kolonnen kann die Straße aber leicht verperrt und der geordnete Rückzug größerer Massen dadurch in Frage gestellt werden. Südwestlich Krusevac haben die Zentralmächte bereits die Gegend von Aleksandrovac erreicht, einen wichtigen Straßennotenpunkt, über den die nach Novibazar führende Straße geht. Mit der Erreichung dieser Gegend stehen die Zentralmächte aber bereits im Rücken aller derjenigen serbischen Truppenteile, die noch an der südlichen Morava, westlich von Alessinac im Kampfe begriffen sind. Diese vermögen nun nicht mehr ihren Rückzug in westlicher Richtung auf Novibazar auszuführen, sondern müssen, wenn sie sich der Umzingelung und Gefangennahme entziehen wollen, versuchen, sich in südlicher Richtung auf das Topifatal durchzuschlagen; wo die von Risch über Protuplje-Kursumlje führende Straße nach Pristina geht. Auch auf dieser drängen die Bulgaren von Risch und Leskovac bereits vor, so daß auch diese Rückzugstraße bereits bedroht erscheint. Ob die Bulgaren noch imstande sind, ihren Rückzug über Pristina fortzusetzen, läßt sich noch nicht genau beurteilen, da man nicht weiß, wie weit der dortige bulgarische Angriff gediehen ist. Jedenfalls zeigt diese Betrachtung der Rückzugssituation des serbischen Heeres, wie schwierig seine Lage im Einzelnen geworden ist. Nur wenige Straßen stehen überhaupt noch zur Ver-

fugung und diese laufen in engen schwierigen Gebirgstälern und werden auch jetzt schon von beiden Seiten aus empfindlich bedroht. Diese Verhältnisse sind wohl auch der Grund, daß die Serben immer stärkere Kräfte stellen lassen müssen, um den Kampf mit den deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Truppen aufzunehmen und sie werden schließlich dazu führen, daß auch die serbischen Hauptkräfte sich geschlossen zum Kampf stellen müssen. Damit aber haben die Serben ihren ursprünglichen Operationsplan, nach dem sie sich einer Entscheidungsschlacht entziehen wollten, aufgeben müssen. Es erfolgt dies nicht etwa auf Grund eines freien Entschlusses, um den eingedrungenen Feind durch eine günstig verlaufene Waffenentscheidung wieder zu vertreiben, sondern unter dem Druck des siegreichen Vorgehens der Zentralmächte und Bulgariens, lediglich aus dem Grunde, weil ihnen ein anderer Ausweg nicht mehr übrig bleibt. Es ist deshalb möglich, daß in den nächsten Tagen die Entscheidungsschlacht des serbischen Feldzuges geschlagen wird.

Dabei muß die serbische Heeresleitung die Hoffnung auf eine Unterstützung durch die Westmächte gänzlich aufgeben. Obwohl die Landungen in Saloniki ununterbrochen fortgesetzt worden sind, soll nach den neuesten Nachrichten die Höhe des Expeditionskorps erst 80 000 Mann betragen und die Verluste der Westmächte, mit den schon gelandeten Truppen im Verein mit den noch in Südserbien befindlichen schwachen serbischen Truppenverbänden die Offensive zu ergreifen, den bulgarischen Südflügel zu werfen, um sich dadurch den Vormarsch nach Norden zu öffnen, sind gänzlich ergebnislos verlaufen. Die englisch-französischen Angriffe wurden von den Bulgaren auf der ganzen Front im Bardartale und in der Gegend bei Prilep unter schweren Verlusten für die Westmächte zurückgewiesen. So bleibt das serbische Heer nach wie vor auf sich allein angewiesen und muß auch den letzten Entscheidungskampf ohne fremde Hilfe durchkämpfen.

Das Ringen um Doberdo und Görz.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

olen. Auch die dritte große Durchbruchsschlacht der Italiener, die nach dreiwöchiger Dauer noch immer nicht

der ihm unterstehende hiesige Zentrale. Nun für ganz Deutschland bezüglich der Vermittlung eine einzige Arbeitsgemeinschaft unter Führung der Zentralen in Frankfurt und Hamburg gebildet. Große Erfolge wurden durch die Kameraden erzielt. Die hiesige Zentrale konnte bisher 1000 Fälle auflären, darunter befanden sich 2000 Klagen über den Tod des Vermittlers. Der tägliche Briefverkehr über 1000 Briefe, der tägliche Ausgang betrug über 500 durch Rundschreiben erledigt. Die Zentralen enthalten 110 000 Karten, die nach Reihen geordnete Kartei 100 000. In letzter Zeit täglich durchschnittlich in England 50, in Russland 300 Fälle aufgeklärt. Bei der Zentrale Personen beschäftigt. — Der Leiter der Hamburger Rudolf Petersen, berichtete über die sehr rege Nachforschungsarbeit in Russland. Hier verläge die Liebesgabenaktionen dagegen in Russland geht regelmäßig ein. Ueber seine im Ausland gute Erfahrungen in Frankreich, berichtete E. Stein (Stuttgart). Ueber die Weihnachtsverlosener Gefangenen sprach Geheimrat Dr. Leo Gans (Hamburg). Für die Sendungen nach Frankreich sind Karten erforderlich.

Die Kasernenverhältnisse verbreitete sich schließlich über 25 Mann. In die Kasernen beider Zentralen 100 000 Mk., an Unterstützungen gewährte man bis 100 000 Mk. Der Wert der nach Russland gefandten beläuft sich auf 4 1/2 Millionen Mark, eine besondere Sammlungen aufgebracht Summe.

Frankfurt a. M., 14. Nov. Im Bieghaus wurde ein Mann, wahrscheinlich ein russischer Krieger, von dem Feldjäger Fuchs angehalten und festgenommen. Auf dem Wege nach der Polizei rief der Fremde seinen Gegner zu erschlagen. Doch gelang es Fuchs, Angreifers zu erwehren. Dieser floh unter Zurücklassung eines großen Bündels Kleidungsstücke und konnte nicht ergriffen werden. — Der Polizeipräsident hat Verbrechen von Friedrich Kempf, Moselstraße 31, und Stähle, Bergerstraße 124, schließen lassen. Die Gefangenen verbrachten in ihren Betrieben erheblich mehr als sie durch die vereinnahmten Brotscheine erhalten konnten.

Im Dienstag, den 16. November, abends 7 1/2 Uhr, im Kurhaus-Theater die bereits angekündigte Wohltätigkeits-Vorstellung zum Besten einer Weihnachtsbesprechung für Kriegerkinder von Homburg und Kirdorf statt. Frau Franziska Callwen von der Hofoper in Frankfurt, Frau Hertha v. Hagen vom Kgl. Hof-Operntheater in München, Frau Anneliese Hildebrandt vom Theater, Herr August Weigert vom Schauspielhaus in München, Herr S. Weismann, Herr Stöck vom Opernhaus in Frankfurt a. M., Frau Frankfurt a. M. Herr Ebelbacher vom Stadttheater, Herr Adalbert Steffter sowie die Kapelle unter Leitung des Stadt. Kapellmeisters Schütz mitwirken werden. Im Hinblick auf den guten Zweck und die künstlerische Bedeutung der Aufführung hoffen wir auf zahlreiche Beteiligung aus Kreisen der Bürgerschaft.

Arbeitsjubiläum. Der Gärtner Heinrich Schöne hier vollendet heute sein vierzigstes Arbeitsjahr. Umte des Herrn Bankiers Robert Hersheim in den Anlagen. Treue Pflichterfüllung hat diese Reihe von Jahren geföhrt mit dem Lohn, den redliche Arbeit in sich trägt und so möge es bleiben, das ist unser Wunsch. Jubiläum, bis der Feierabend kommt, den der größte Lohn für alle geleistet hat, die seine Hand einst pflanzte im großen Garten, unsere Mutter Erde.

Die Kaiserin und die Kriegervereine. Dem Vorstände des Deutschen Kriegerbundes und des Preussischen Landes-

Kriegerverbandes ist folgendes Schreiben der Kaiserin zugegangen:

Ich spreche dem Vorstände des Deutschen Kriegerbundes und des Preussischen Landes-Kriegerverbandes für die mir zu meinem Geburtstage zugleich namens der Witwen der alten Soldaten und der Jünglinge der Kriegerwaisenhäuser dargebrachten Glück- und Segenswünsche herzlichen Dank aus. Den letzteren bitte ich meinen Wunsch zu übermitteln, daß sie in dieser großen Zeit erkennen und beherzigen lernen mögen, wie die Pflege von Gottesfurcht und Vaterlandsliebe unserm Volke in den vielen Jahren des Friedens die Kraft gegeben hat, dem Ansturm der Feinde des Deutschen Reiches siegreich zu widerstehen. Es war mir eine Genugtuung, zu hören, daß der Deutsche Kriegerbund an meinem Geburtstage vielen Soldatenwitwen durch Auszahlung einer Beihilfe eine Freude bereiten konnte.

Neues Palais, den 27. Oktober 1915.

Auguste Viktoria I. R.

† Noch keine Herabsetzung der Fleischpreise zu Frankfurt. Die Absicht des Magistrats, durch eine Vereinbarung mit der Fleischherstellung die Preise für die einzelnen Schweinefleischsorten und auch für die Wurstwaren festzusetzen, ließ sich bisher nicht verwirklichen, so teilt die Preisprüfungsstelle gestern der hiesigen Presse mit. Was bereits in anderen Städten seit der Festsetzung der Höchstpreise möglich war, scheiterte in Frankfurt an dem hartnäckigen Widerstand der Metzger. In Wiesbaden setzten mit Wirkung vom 12. November ab die Metzger die Fleisch- und Fleischwarenpreise erheblich herab. So kostet z. B. in Wiesbaden das Pfund Schinken im Ausschnitt 3 Mk., in Frankfurt 4 Mk., Dörrfleisch in Wiesbaden 2 Mk., hier 2,40 Mk., dort das Pfund Schweinefleisch 1,60 Mk., hier 2,60 Mk. usw. — Im oberhessischen Städtchen Schliß kosteten das Pfund Schweinefleisch 1,30 Mk., Hammelfleisch 1 Mk., Rindfleisch 1 Mk. und Kalbfleisch 1,10 Mk. Nur in Frankfurt „ließ sich eine Vereinbarung noch nicht verwirklichen“. Zu hübsch gesagt von der städtischen Preisprüfungsstelle.

* Weihnachtsgaben für Sibirien. Das „Rote Kreuz“ hat zu Beginn des Herbstes für unsere in Sibirien gefangenen Kämpfer und für die dort untergebrachten deutschen Zivilgefangenen eine große Sammlung von Weihnachtsgeldern eingeleitet, mit dem schönen Erfolg, daß dieser Appell an die stets opferbereite Bevölkerung schon jetzt reiche Früchte getragen hat. Drei Waggons mit 360 Kisten sind nach Schweden unterwegs, um von dort weiter befördert zu werden. Natürlich sind auch weiterhin Spenden willkommen, doch ist mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit und den weiten Weg in diesem Falle schnelle Hilfe noch mehr am Platze denn sonst. Jede Rote Kreuz-Sammelstelle wird gern bereit sein, Gaben für die sibirischen Gefangenen spende entgegenzunehmen und sie der Berliner Hauptstelle zuzuführen.

Hus Nah und Fern.

† Oberhöchstadt, 14. Nov. Beim leichtfertigen Umgehen mit einem Dienstrevolver brachte hier ein gewisser Gruber seinem Vater eine gefährliche Schußwunde bei, die die sofortige Ueberführung des alten Mannes in das Kronberger Kaiserin-Friedrich-Krankenhaus erforderlich machte.

† Aus dem Vogelsberg, 14. Nov. Eine uralte Gepflogenheit wurde dieser Tage wieder in den Dörfern geübt, die sich noch eigene Schaffherden und Hirten halten. Das gute Herbstwetter ermöglichte den Herden den Aufenthalt im Freien bis zum Martinstage. Erst an diesem Tage trieben die wackeren Hirten die Tiere zu Tal und in die Winterquartiere. Als Anerkennung für die geleisteten Dienste verehrten die meisten Gemeinden ihren Hirten einen neuen schwarzen Hut.

† Schliß, 14. Nov. In Pfordt entlud sich während der Jagd das Gewehr des auf Urlaub weilenden Sergeanten Möller. Das Geschloß drang in den Fuß Möllers und verletzte ihn schwer. Der junge Mann hat im Kriege bereits ein Auge eingebüßt.

— „Der Tote bin ich“. Von dem geradezu heldenhaft tragischen Tode eines türkischen Offiziers wird der „Inf.“ geschrieben: Der türkische Leutnant Ahmed hatte nach einem heftigen Kampfe die Feststellung der türkischen Verluste zu machen. Während er umfost von den feindlichen Augen in der Kampfesstellung blieb, traf auch ihn ein Schuß, der ihn für einige Minuten wanken machte. Er beendete darum seine Arbeit nicht, und als der Arzt an ihn herantrat, winkte er ihm lächelnd ab. „Ich habe noch einiges zu tun“, sagte er, „dann komme ich zu Ihnen.“ Vergebens drang der Arzt in den jungen Leutnant, damit er seine Wunde verbinden lasse, doch er deutete mit der Hand nach den Soldaten und meinte: „Am mich handelt es sich jetzt nicht, ich habe noch wichtigeres zu erledigen.“ Endlich schwieg der Donner der Geschütze, und der Offizier begab sich sogleich in das Hauptquartier, um zu melden, inwiefern die Armeen ergänzt werden können. Ihn begleitete der Arzt, damit er endlich dem Offizier Beistand leisten könne, denn durch das todesmutige Verhalten des Offiziers war die Schlacht gerettet worden, war der Feind zurückgedrängt. Der Bericht ergab die Anzahl der Verwundeten und zum Schluß sagte der Offizier mit zögernder Stimme: „Und einen Toten“. Er wurde von dem Arzt unterbrochen, der meinte: „Verzeihen Sie, Herr Leutnant, ich habe mich sogleich an die Behandlung der Verwundeten gemacht, in dessen einen Toten habe ich darunter nicht erblickt.“ Da ging ein schwaches Lächeln über das Gesicht des Türken, er lehnte sich in einen Stuhl und sagte: „Der Tote bin ich.“ — Er sprach es — und verschied.

Kriegshumor.

Aus dem „Matin“. In Deutschland werden schon die unmöglichsten Tiere verzehrt. So hörte unser Gewährsmann neulich einen Berliner sagen: „Nu' brat' mir eener 'n Storch!“

Wie's gemacht wird. Profurist: „Da steht, daß die Bappenbedelpreise in die Höhe gehen.“ — Chef: „Kamos! Schreiben Sie gleich eine Schaufenster-Bekanntmachung: „Da die Rohmaterialien abermals gestiegen sind, sehen wir uns veranlaßt, die Preise für Schuhwaren entsprechend zu erhöhen!“

Im Zweifel. Poperl (ins Haus stürzend): „Mutter, der Vater kommt auf Urlaub! Soll ich ihm entgegenlaufen — oder soll ich erst a' Maß Bier holen?“

Der Heeresbefehlslitterat Joffe. „Donnerwetter, Herr Generalissimus, Sie haben da ja eine kolossale Bibliothek!“ „Das sind meine herausgegebenen, gesammelten und gedruckten Heeresbefehle für die von mir unternommenen Offensiven.“

Wahres Geschichtchen. Die kleinen Geschwister bekommen von der großen Schwester den Auftrag, den Kaninchenstall zu reinigen. Nach einer Weile findet die Schwester die kleinen Geschwister im Garten spielend, statt den Kaninchenstall zu säubern.

Darauf ruft sie ihnen wütend zu: „Ihr sollt doch den Kaninchenstall säubern, ihr „Bälger.“ Drob antwortet der kleine Hans entrüstet: „Wir sind keine „Belgier“, wir sind Deutsche.“

Zwangslage. Richter: „Wenn Sie an der Kauferei keinen Anteil nehmen wollten, wozu haben Sie dann Ihr Messer gezogen?“

Angelagter: „Herr Richter, ich bin nur zur bewaffneten Neutralität übergegangen.“

Letzte Nachrichten.

Tagesbericht der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 15. Nov. (W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Curie wurde ein vorspringender französischer Graben von 300 Meter Breite nach heftigem Kampfe genommen. und mit unserer Stellung verbunden. Auf der übrigen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg.

In der Gegend von Smorgon brach ein russischer Teilangriff unter schweren Verlusten vor unseren Stellungen zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Vinzingen.

Im Anschluß an den Einbruch in die feindliche Linie bei Podgacier griffen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gestern die russischen Stellungen auf dem Westufer des Styr in ganzer Ausdehnung an. Die Russen sind geworfen, das westliche Ufer ist von ihnen gesäubert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Verfolgung blieb überall im Fluß. Gestern wurden im ganzen über 8500 Gefangene und 12 Geschütze eingebracht, davon durch die bulgarischen Truppen etwa 7000 Mann und 6 Geschütze.

Oberste Heeresleitung.

Kurhaus-Konzerte

der städtischen Theater- und Kurkapelle.

Dienstag, den 16. November.

Nachmittags 4 Uhr.

Konzert in der Wandelhalle.

Leitung Herr Konzertmeister Wilhelm Meyer.

- | | |
|---|------------|
| 1. Kaiserreise. Marsch | Ivanovic |
| 2. Ouverture zu Preciosa | Weber |
| 3. Pavane Rodolphe | Czibulka |
| 4. Potpourri a. d. Operette Donna Juanita | Suppe |
| 5. Mein Traum. Walzer | Waldteufel |
| 6. Mohnblumen. Romanze | Moret |
| 7. Lockenköpfechen | Powell |

Abends 7 1/2 Uhr im Kurhaustheater:

Wohltätigkeits-Vorstellung

zum Besten einer Weihnachtsbesprechung für Kriegerkinder von Homburg—Kirdorf.

Mittwoch, den 17. November.

Buhtag. — Kein Konzert.

Donnerstag, den 18. November.

Nachmittags 4 Uhr:

Konzert in der Wandelhalle.

Abends 7 1/2 Uhr im Kurhaustheater:

„Alt Heidelberg“

Von Dienstag, den 16. bis Sonntag, den 21. November findet im Saale Elisabethenstraße 19a die Verkündigung des

Evangeliums

durch Herrn Schlossermeister Schleif aus Triebes statt.

Jedermann ist freundl. eingeladen.

Anfang: Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, Mittwochs nachmittags 4 und abends 8 Uhr, Donnerstag und Freitag 8 1/2 Uhr (Samstag keine Versammlung) Sonntag, nachmittag 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bad Homburg v. d. H., den 8. 11. 1915.

Im Verlage von Karl Heymann in Berlin ist ein Buch
„Zwölf Monate Kriegsnotrecht“
erschienen, das das z. Bt. geltende Kriegs-Notrecht nach dem Stande
vom 1. 9. 1915 enthält u. durch weiter erscheinende Monatshefte
dauernd auf dem Laufenden gehalten wird.

Der Preis beträgt 5 Mk. u. ermäßigt sich bei Sammelbestell-
ungen von 10 Stück auf 4 Mk.

Etwaige Bestellungen auf das Buch werden bis zum 20. ds.
Mts. entgegengenommen.

Der Königliche Landrat.
J. B.:
v. Bernus.

Bad Homburg v. d. H., den 10. 11. 1915.

In der Gemeinde Niebelbach (Kr. Uffingen) ist die Maul- und
Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Der Herr Landrat in
Uffingen hat über diese Gemeinde die Quarantänebeschränkung verhängt.

Der Königliche Landrat.
J. B.:
v. Bernus.

Bad Homburg v. d. H., den 11. November 1915.

Auf Beschluß des Bundesrats findet im deutschen Reiche am
1. Dezember 1915 eine Viehzählung kleineren Umfanges statt, die
lediglich den Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung und der
Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Aufgaben, wie Hebung
der Viehzucht dient. Die Angaben in den für die Ausführung
der Zählung benutzten Zählbezirkslisten dürfen nur zu amtlichen
statistischen Arbeiten keinesfalls zu Steuerzwecken, benutzt werden.

Die Viehzählung erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe,
Schweine und Ziegen.

Zur Zählung werden verwandt:

1. die Zählbezirksliste für die Zähler C,
2. die Gemeindefliste E und
3. die Kreisliste F.

Die Anweisung für die Zähler ist auf der Rückseite des For-
mulars C, die für die Gemeinde- und die Kreisbehörden auf For-
mular E enthalten.

Zählkarten werden nicht verwendet.

Das Zählergebnis einer jeden Haushaltung mit den zur Er-
hebung kommenden Vieharten ist vom Zähler unmittelbar in die
Zählbezirksliste einzutragen.

Die Zähler haben von den in Betracht kommenden Viehgat-
tungen alle Tiere männlichen und weiblichen Geschlechts zu zählen,
also bei den Schafen und Ziegen auch die Böcke und Hammel.

Ich ersuche die Gemeindebehörden, die Zählbezirke sofort zu
bilden, die Zähler zu bestellen und baldigst mit ihrer Tätigkeit vertraut
zu machen.

Für jeden Zählbezirk sind 2 Zählbezirkslisten vorgesehen, eine
für die Urschrift, die zweite zur Reinschrift bestimmt.

Die Städte von 4000 und mehr Einwohnern erhalten den
Formularbedarf, wie bisher, unmittelbar vom Statist. Landesamt.
Das Zählergebnis dieser Städte ist aber in die Kreisliste mit auf-
zunehmen.

Den Herren Bürgermeistern der Stadt- und Landgemeinden,
ausschließlich der Städte Bad Homburg v. d. H. und Oberursel
lasse ich die erforderlichen Zählformulare in den nächsten Tagen zu-
gehen.

Ich ersuche Sorge zu tragen, daß die Zählung am 1. Dezem-
ber ohne Störung durchgeführt werden kann.

Die von den Zählern auszufüllenden Listen C sind in 2 facher
Ausfertigung, die von den Gemeindebehörden aufzustellenden Listen
E in 3 facher Ausfertigung bis zum 5. Dezember 1915 hierher
einzusenden.

Die Behörden der Städte von 4000 und mehr Einwohnern,
die die Zählformulare unmittelbar erhalten, senden die Gemeinde-
Liste E bis zum 10. Dez. in einem Exemplar hierher, das zweite Exemplar
nebst der Reinschrift der Zählbezirkslisten und den unbenuzt geblie-
benen Formularen zu dem gleichen Zeitpunkt an das statistische Landesamt.

Im übrigen verweise ich die Gemeindebehörden wegen Unter-
weisung der Zähler und Aufstellung der Gemeindefliste auf die Er-
läuterungen in den Formularen C u. E.

Der Königliche Landrat.
J. B.: v. Bernus.

Bekanntmachung.

Die Herbstkontrollversammlungen 1915 im Obertaunus-
kreise finden wie folgt statt:

In Bad Homburg

im Exerzierhaus auf dem Kasernenhof (Eingang von der
Landgrafenstraße).

1. Versammlung am 16. 11. 1915, vorm. 9. Uhr,
für alle noch nicht eingestellten Unteroffiziere und Mann-
schaften der Reserve, Landwehr 1, Landwehr 2, des ausge-
bildeten Landsturms 2, der Ersatzreserve und alle zur Er-
holung wegen Krankheit oder aus anderen Gründen auf

Urlaub befindlichen Unteroffiziere und Mannschaften aus
folgenden Ort:

Bad Homburg-Kirdorf, Dillingen, Dornholzhausen,
Friedrichsdorf, Gonzenheim, Köppern, Oberstedten und
Seulberg.

Von Friedrichsdorf nehmen außerdem alle ausge-
hobenen, unausgebildeten Landsturmpflichtigen 1. und 2.
Aufgebots — einschließlich Jahrgang 1896 — alle noch nicht
eingestellten Rekruten, alle bei der D. U.-Musterung Aus-
gehobenen teil.

2. Versammlung am 16. 11. 1915, vorm. 11 Uhr,

für alle ausgehobenen Landsturmpflichtigen 1. und 2. Auf-
gebots — einschließlich Jahrgang 1896 — alle noch nicht
eingestellten Rekruten, alle bei der D. U.-Musterung Aus-
gehobenen aus Bad Homburg (ohne Kirdorf).

3. Versammlung am 16. 11. 1915, nachm. 2 Uhr,

für alle ausgehobenen unausgebildeten Landsturmpflichti-
gen 1. und 2. Aufgebots — einschließl. Jahrgang 1896 —
alle noch nicht eingestellten Rekruten, alle bei der D. U.-
Musterung Ausgehobenen aus folgenden Orten:

Kirdorf, Dillingen, Dornholzhausen, Gonzenheim,
Köppern, Oberstedten, Seulberg.

In Oberursel

im Hofe der Motorenfabrik.

1. Versammlung am 18. 11. 1915, vorm. 9 Uhr,

für sämtliche bei der Motorenfabrik beschäftigten Unter-
offiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr 1, Land-
wehr 2, des ausgebildeten Landsturms 2, der Ersatzreserve,
alle ausgehobenen unausgebildeten Landsturmpflichtigen 1.
und 2. Aufgebots — einschl. Jahrgang 1896 — alle noch
nicht eingestellten Rekruten, alle bei der D. U.-Musterung
Ausgehobenen.

In Oberursel auf dem Rasenplatz vor dem Schützenhof
oder im Saal zum Bären.

2. Versammlung am 18. 11. 1915, vorm. 11 Uhr,

für sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve,
Landwehr 1, Landwehr 2, des ausgebildeten Land-
sturms 2, der Ersatzreserve, alle ausgehobenen,
ausgebildeten Landsturmpflichtigen 1. und 2. Auf-
gebots — einschließl. Jahrgang 1896 — alle noch nicht ein-
gestellten Rekruten, alle bei der D. U.-Musterung Ausge-
hobenen, alle zur Erholung wegen Krankheit oder aus an-
deren Gründen auf Urlaub befindlichen Unteroffiziere und
Mannschaften aus den Orten:

Bommersheim, Kalbach, Stierstadt und Weiskirchen.

Außerdem nehmen teil aus Oberursel:
sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve,
Landwehr 1, Landwehr 2, des ausgebildeten Landsturms
und der Ersatzreserve.

3. Versammlung am 18. 11. 1915, nachm. 2 Uhr,

für sämtliche ausgehobenen, unausgebildeten Landsturm-
pflichtigen 1. und 2. Aufgebots — einschl. Jahrgang 1896
— alle noch nicht eingestellten Rekruten, alle bei der D. U.-
Musterung Ausgehobenen, alle zur Erholung wegen Krank-
heit oder aus anderen Gründen auf Urlaub befindlichen
Unteroffiziere und Mannschaften aus: Oberursel.

In Königstein,

Saal der Georg'schen Wirtschaft:

1. Versammlung am 19. 11. 1915, vorm. 9 Uhr,

Sämtliche Kontrollpflichtigen aus den Orten Alten-
hain, Cronberg, Ehlhalten, Eppstein, Eppenhain, Falken-
stein, Fischbach, Glashütten.

2. Versammlung am 19. 11. 1915, vorm. 11 Uhr,

Sämtliche Kontrollpflichtigen aus den Orten Hornau,
Kellheim, Königstein, Mammolshain, Ruppertsghain.

3. Versammlung am 19. 11. 1915, nachm. 2 Uhr,

Sämtliche Kontrollpflichtigen aus den Orten Nieder-
höchstädt, Oberhöchstädt, Reutenhain, Schneidhain, Schloß-
born, Schönberg, Schwalbach.

Kontrollpflichtig sind alle noch nicht eingestellten Unter-
offiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr 1,
Landwehr 2, des ausgebildeten Landsturms 2, der Ersatz-
reserve, alle ausgehobenen unausgebildeten Landsturm-
pflichtigen 1. und 2. Aufgebots — einschl. Jahrgang 1896
— alle noch nicht eingestellten Rekruten, alle bei der D. U.-
Musterung Ausgehobenen, alle zur Erholung wegen Krank-
heit oder aus anderen Gründen auf Urlaub befindlichen
Unteroffiziere und Mannschaften.

H ö c h s t a. M., den 8. November 1915.

Königliches Bezirkskommando.

Versteigerungen

und Abschätzungen von Mobilien, Schäden aller Art, sowie sachgemäße Er-
ledigungen von Pfandverkäufen, Nachlassen, Konkursen.
Ferner Uebernahme ganzer Haushaltungen, Einzeilmöbel gegen sofortige Abrech-
nung.

Lagerung und Aufbewahrung von Mobilien, Wertgegenstände etc. unter
günstigen Bedingungen übernimmt

August Herget,

Taxator und beeidigter Auktionator.

Bad Homburg v. d. Höhe. Elisabethenstrasse Nr. 43. Telefon 772.

Kesselschläger's

werden nur verkauft unter Gewähr der Haltbarkeit.

Allein-Verkauf: Luisenstrasse 87.

Verantwortlicher Redakteur C. Freudenmann, Bad Homburg v. d. H. — Druck und Verlag der Postbuchdruckerei J. C. Schick Sohn.

Obst- u. Gartenbau-Verein

Bad Homburg v. d. Höhe.
Montag, den 15. November
abends 8 1/2 Uhr

Bereinsabend

im Gasthaus „Zum Johannisberg“

Tagesordnung:

Blumenabend!

1. Mitbringen schöner Blumen und
Sprechung über die Kultur derselben
wünscht.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand

Herrschaftliches Landhaus

möbliert sofort zu mieten

Offert. unt. 74 K. E. an die
ped. der Kreis-Ztg. Bad Homburg

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör, 2. Stock, ist Elisen-
straße 41 zu vermieten.

Näheres bei Gercht, Wallstraße 10

Mädchen

aus guter Familie sucht Stelle auf
Stenogr. und Maschinenschreiben od. dgl.
schäft. Off. unter M. C. an die
Bl. erbeten.

Wir suchen per sofortigem Eintritt

Maschinenschlosser

Blechschlosser

Bleilöther.

G. Schiele & Co.

Eschborn a. T.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Ventilatoren- und Pumpenwerke

Tüchtiger

Tageschneider

für sofort gesucht

Walter Halbach, Luisenstr.

4-Zimmerwohnung

nebst Zubehör im ersten Stock sofort zu
mieten.

Luisenstrasse 139

Ein Zimmer

mit Nebenraum, Dampfheizung und
20 Mk. monatlich zu vermieten

Louis Lepper, Bismarckstr.

Laden und Wohnung

(im zweiten Stock) vom 1. Januar
vermieten. Näheres Mehrgerei
Luisenstrasse 45.

Gut möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

zu vermieten evtl. auch geteilt.
Bad.

Licht und Ferdinandsanlage 19b.

Zwei kl. Wohnungen

je 2 Zimmer mit Küche sofort
vermieten. Curing, Kirdorf

In einer Gartenvilla

sind 1-2 schön möblierte Zimmer
zu vermieten.

Näheres Geschäftsstelle ds.